

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.
Telephon No. 312.

Für die Redaction verantwortlich:
Dito Fr. Koch (Politischer Theil und Feuilleton),
Wilhelm Teske (Volles und Allgemeines Theil),
Lebe in Halle a. S. — Redaction: Auguststraße 4a.
Druck und Verlag von W. Reichardt in Halle a. S.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen.
Stadt-Abonnement 35 Bgr., Kassen-Abonnement 50 Bgr.
p. Mon., durch die Post Mk. 1.15 p. Quart. Anzeiger-
preis p. Spalte 15 Bgr.; ausw. Anzeigen 20 Bgr.
Samst.-Expedition: Große Ulrichstraße 26.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf (mit Radewell und Beesen), Weisbach, Beesenlaublingen, Beunstedt, Buchsitz, Brachstedt, Bruckdorf, Canena, Gölme, Gönners, Gräßwitz, Delig a Berge, Dieinig, Dieskau, Domitz, Dolan, Döllnitz, Giebichenstein, Gröbers-Zwönitzsch, Gutenberg, Hohenthurm, Kollleben, Köhnefeld, Langenbogen, Lanchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Ranendorf, Rieberg, Rietleben, Schmiede, Reibburg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Zennwitz, Etenden, Stamsdorf, Teutschenthal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Zappendorf, Zickerben, Zörbig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

* Die französischen Generalrathswahlen.

Die Generalprobe für den Ausgang der im September bevorstehenden Kammerwahlen hat am Sonntag in Frankreich stattgefunden. In vielen Einnen wollten Boulanger und vor Allen die Männer, die hinter ihm stehen, die Wahlen für die Generalräthe, welche vornehmlich den Haushalt und die Redingungen der einzelnen Bezirke festzustellen haben, aufgesetzt wissen. So sah man denn allenthalben mit größter Spannung dem Ergebnisse der Wahlen entgegen.

Wir haben durch Pariser Telegramme in unserer gestrigen Nummer die Wahlergebnisse mitgeteilt, von welchen wir bereits mitgeteilt. Ein solches hohes Resultat ist auch jetzt noch vorhanden, aber es ist viel nicht fest, daß eine ziemlich feste antirepublikanische Minorität vorhanden ist. Die Erfolge der Pariser Anstaltung haben nicht vermocht, den Republikanern einen glänzenden Erfolg zu sichern, und auch die Enthaltungen über Boulanger haben nicht verhindert, daß dieser in einer Anzahl von Bezirken definitiv gewählt ist und in sehr vielen Bezirken zur Stichwahl steht. Das Alles war vorauszusetzen. Am eigentümlichsten ist aber, daß sich zu viele Stimmen auf Boulanger vereinten, trotzdem dieser wegen Schwermuths angeklagt und seine Wahl von vornherein für ungültig erklärt worden ist. Diese Haltung eines Theils der Wähler bedeutet eine recht geringe Achtung vor der bestehenden Regierung, und die Zahl derrer, die von der Parliamentswürdigkeit nichts wissen wollen, hat eher zu, als abgenommen. Von einem zweifelhafte Wahlgesetz können in vorliegenden Falle weder Wahlmänner, noch Wähler, noch Boulanger reden. Die Republikaner sind ihrem vereinten Gegner noch immer um ein gutes Stück voraus und sie werden auch im Gange in der Mehrheit bleiben. Aber auch die republikanischen Stimmen haben Verluste, welche besagen, daß es mit Boulanger trotz zu Ende ist. Nicht Boulanger ist es, welcher die Wähler begeistert, die Stände in Paris sind es, welche die Abstinenz gegen die Republik veranlassen. Der Schmutz, der in Paris von der Presse aller Parteien aufgewühlt wird, ist den Provinzialbewohnern nachdrückender als Geld geworden, wie denn Paris überhaupt schon seit längerer Zeit angefangen hat, seinen unbedingten Einfluß auf das Land zu verlieren. Am der Seine mußte zu schaffen, ist die erste Aufgabe für die französische Regierung, wenn sie bei den entscheidenden Kammerneuwahlen nicht zurückbleiben will. Es läßt sich zwar auch den Ertrag der Generalrathswahlen voraussehen, daß auch die Republikaner dort die Mehrheit behalten und den konstitutionell-moderatistischen Parteien abnehmen werden, aber welches Licht eine frühe antirepublikanische Minorität bringen kann, ist in der letzten Stimmvertheilung gar zu deutlich hervorgetreten.

Das Hans am Rhein.

Von Anny Wethe.
(Fortsetzung.)
Himmel, da kam er wirklich, mit großen Schritten auf sie zu. „Den Schmetterling will ich mir fangen, aufgepaßt kleine“, rief er mit seiner fröhlichen Stimme. Lily zu, aber wie der Blick war sie verschwendet, nur das kurze, schillernde weiße Atlasröschchen schimmerte durch die Zweige des Gartens. Mit einem Jubelruf spritzte ihr Grich nach, unbedarft der stammelnden Menge. Immer weiter ging es in den Park hinein. Wie ein Irrlicht tauchte Lilys reizende Gestalt in dem kurzen Kleidechen, das den rötlichen Hals und wundervollste Gräbchen-Arme sehen ließ, bald hier, bald dort in den Gängen auf und Grichs „Jagd nach dem Glück“, wie er es nannte, drohte ein klagliches Ende zu nehmen, da stieß Lilys Fuß an eine Baumwurzel, und ehe sie wieder auf ihren kleinen Füßchen stand, war Grich an ihrer Seite und sah lächelnd ihre Hand.
„Gefangen!“ jubelte er auf.
„Ach was“, entgegnete Lily und warf hochmüthig das fraue Köpfchen zurück — „ich hatte es satt, mich mit Ihnen herumzujagen — schickt sich gar nicht für mich, in acht Tagen werde ich sechzehn Jahre — da ist man eine junge Dame — spielt nicht mehr mit den jungen Lieutenants Hasen. Verstanden?“
„Sehr wohl — kleine Weißheit! Pos Tausend — sechzehn Jahre? Wo — ist ja ein recht schwarziges Alter, na wissen Sie, Lilchen — wir nehmen's nicht so genau. Wie?“
„Wir haben gar nichts miteinander zu schaffen. Sie haben mich beleidigt, sehr beleidigt, und wenn ich ein Junge wäre — ja — na was denn — dann prügelte ich Sie durch.“

verfügte. Ständelehrer, wie sie in den letzten Monaten in Paris verbreitet wurden, sind geradezu unerhört; unter solchen Umständen kann kein Land gedeihen. Die frühere Sammeligkeit der republikanischen Regierung rächt sich; durch das Gewählwerden der Hese gegen Deutschland sind die Pariser Zeitungen total verändert, und diese Bevölkerung und Wohlthut muß nun die oberste Staatsleitung ansetzen. Das gegenwärtige Kabinett ist mit großer Entschlossenheit gegen Boulanger vorgegangen, aber es ist ihm noch nicht gelungen, ihn politisch tot zu machen. Eine weit größere Gefahr ist die Pariser Ungleichheit, von welcher der General überhand nehmen wird. Hier muß Ordnung und Justiz eintreten, und am dem Tage, an welchem dies erreicht sein wird, wird auch die französische Republik die Strafe, in welcher sie sich befindet, überwinden haben.



In München findet in diesen Tagen das siebenste deutsche Turnfest statt und Tausende von deutschen Männern und Jünglingen strömen nach der schönen Farnst, von deren treudurcher Bevölkerung auf das Herzlichste willkommen geheißen. Zwei Drittel sind ja in diesem Jahrhundert dem deutschen Volke zum Andenken seines Weisens geworden: sein Turnen und sein Singen. Franzosen und Italiener, Engländer und Russen mögen es uns nachthun, soviel sie wollen, wie wir Deutsche es thun, ist es eben anders, als der Volkseifer selber herausgerückt. Wie der deutsche Männergong hat auch die deutsche Turnerei in ihrer Ausbildung und Ausdehnung, von dem Knaben bis hoch in das Mannesalter hinauf, nicht ihres Gleichen. Wo die Deutschen im Auslande zahlreicher beheimathet sind, bilden sie Turn- und Gesangsvereine, es ist das herrliche Glück geblieben, das sie in die weite Welt mit sich genommen haben. Das gemeinsame Turnen und Singen ist auf unser Volk nicht nur seine geistig und körperlich erziehende Kraft aus, sondern erhöht in ihm das Gefühl seiner Zusammengehörigkeit und die Liebe zum Vaterlande. Für die Jugend ist das Turnen das beste Gegengewicht gegen die sitzende Lebensweise, zu der sie die Schule und ihre Arbeit nothwendig zwingt; wie es ihre Muskeln in Spannung und Thätigkeit setzt, richtet es auch ihren Geist erfrischend von der Weisheit auf die Außenwelt, von der Lösung des Berufsandes auf die Lösung der Kraft und des Muthes. Mit dem Arm und der Brust gehen auch die Fähigkeit und der Frohsinn, das Selbstvertrauen. Wie der turnerische Wettkampf die Jugend fähig, hält er das Alter frisch, und Jung und Alt ist es, was nach Wärdem zum großen Turnfest einmüthig gezogen ist.
Eine solche Veranstaltung hat in sich selbst, bei der Natur unseres Volkes, das Alles gen in sich Ziele zu erfüllen taugt, eine Schwungfeder, die sie über ihre nächsten Zwecke hinausschleudert. Es konnte nicht ausbleiben, daß die treibende Macht unseres Jahrhunderts, die Politik, auch in die Turnerei eindrang, wie in die Universitäten. Wenn alle Hoffnungen unseres Volkes gestärkt waren, stärktere sich die Sehnsucht nach besseren und freieren Zuständen hierher. Es war gleichgültig, wie der einzelne Turner und Student sich zu allen politischen Fragen stellte, aber

die Freiheit, welche die Wissenschaft dem Geiste, und der Muth, den die befähigte Leidenschaft dem Herzen verleiht, besetzten Alle. Daher die Verfolgungen, welche die Universitäten und die Turnerei gemeinsam in der schimmlichen Zeit deutscher Dampfkraft und Befähigkeit, in den Jahren von 1819—1840, zu bestehen hatten; daher die politische Bedeutung, welche die Turn- und Schützenfeste in den Jahren von 1859—1865 gewannen. Nicht die Menschen, die Umständen verhalten ihnen das. Der Krieg des dritten Napoleon gegen Österreich in der Lombardie, die langsame, schmerzliche Mühlgang des deutschen Bundes, die Eiferarbeit der Parteien gegen einander, der ausgedehnte Gegensatz zwischen Österreich und Preußen hatten das Volksgefühl auf das Mächtigste erregt. Es leuchtete nach einer Form und Gelegenheit, seine Wünsche, seinen Willen und seine Entschlossenheit auszuprechen. Kein anderes gemeinsames Organ hatte es, als die Verbildung seiner Schützen, Säger und Turner. Von dem Hauptturner Schützenfest im Jahre 1862, von dem Leipzig Turnfest im Jahre 1863 ging ein Strom vaterländischer Begeisterung aus, sie waren wie die Trompetenstöße, welche die naheende Entscheidung verkündeten.

Mit der Gründung unseres deutschen Reiches ist dieser politische Klang der Turnerei verflücht. Aber was sie an politischer Bedeutung verloren haben, haben sie an Freigebigkeit und sachlichem Werth gewonnen. Die Lösung selber, die Entwicklung des Turnens, der fröhliche Wettkampf sind wieder zur Hauptfrage geworden. Aus allen Ecken Deutschlands strömen die Fröhlichen und munteren Scharen zusammen, ihre Musik und Kraft zu erproben und nach der Arbeit sich beim vollen Genuß des Bundes zu freuen, der in der ersten Turnerei Nord und Süd, Ost und West umschließt. Je weitere Schichten der Völkchen in den Kreis ihrer Begeisterung hineingezogen werden, desto mehr wird sich das Turnen zu einer Vorbildung des Volkseifers entwickeln. Ebe die Wärdemdrückerei sich erprobt, verbindet die Turnereifer auf dem festpaltigen Knaben, Jünglinge und Männer aller deutschen Stämme. Nicht reale Interessen, die idealistischen Anschauungen kommen hier zum Ausdruck, aus dem eignen Kreis seines Lebens tritt der einzelne eine Welle in den Band des Allgemeinen ein und lernt sich als Theil eines großen Ganzen empfinden. In das „Gut Welt!“, mit dem Wärdem die Turner begrüßt, stimmt das Vaterland freudig ein!

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Juli. Aus Marienwerder wird gemeldet, daß der dortige Regierungsrath die Landräthe zu einer Vermählung darüber aufgerufen habe, ob und wie viele Ausländer politischer Nationalität in diesem Jahre aus Rußisch-Polen gehen. Galizien in die Kreise gekommen seien, an welchen Orten und in welcher Weise diese Leute beschäftigt würden und welche Ausweispaßiere sie besäßen; der weitere Bezug von Ausländern politischer Nationalität sei grundsätzlich nicht zu dulden und nur ausnahmsweise sei von Seiten der Grenzlandräthe inländischen Arbeitgebern die Einführung politischer Arbeitsträger zu erlauben. Wie die „M. Z.“ meldet, bezieht diese Verfügung des Marienwerder Regierungsrathes auf

„Da's aber nicht kann sein, Schlag ist nicht denn“
unterbrach sie lächelnd Grich. „Sie entwickeln ja da recht nette Theorien, Lilchen, na wenn das die Mama oder Fräulein Clarissa wüßte!“
„Ach die“, sagte Lily, und schnippte wie wegwerfend mit den Fingern. „Kommen wir zur Sache. Ich will mein Buch wieder haben.“
„Wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein“, sagte Grich und eine erste Falte legte sich um seinen lächelnden Mund.
„Sie erlauben doch?“ und dabei nahm er seinen stolzen Dreimastler angleich mit der Altonaerperiode vom Saupie, hängte beides auf den nächsten Baum und schwang sich mit erfrühter Miene auf die niedere Mauer, welche den Garten an der Rheinseite begrenzte.
„Was wollen Sie denn thun?“ schrie Lily auf und hauchte nach Grichs Nachschöben.
„Sterben!“ sagte Grich dumpf und machte sich zum Sprünge in die Luft bereit.
„Ach nein, lieber, lieber Herr von Breden, thun Sie's doch nicht“, rief Lily mit gefalteten Händen und Thränen in den dunklen Augen, „lassen Sie doch das dumme Buch — ich brauche es ja wirklich nicht — bitte, bitte, kommen Sie von der Mauer herunter, oder ich sterbe vor Angst um Sie.“
Grich unterdrückte nur mit Mühe ein vernünftiges Schmunzeln und sagte mit wahrhaft fürchterlicher Miene, so ernst als ihm möglich war: „Wie Sie befehlen, mein gnädiges Fräulein“, schwang sich Lilchen von der Mauer herab und stand nun in verbindlicher Haltung vor dem noch immer angstvoll stützernden Kinde.
„Datten Sie Angst um mich, Lily?“ fragte der Lieutenant und sah ihr tief in die Augen.
„Wahre, gar nicht“, lachte Lily missthan durch Thränen.

Grich nicht, als glaube er das auf's Wort und griff dann in die Tasche, aus welcher er ein kostbar gebundenes Büchlein zog, welches er Lily überreichte.
„Hier, kleine Fee, die Revanche für die Blumenprache — ich trage das Büchlein schon den ganzen Tag herum, doch gelang es mir bis jetzt nicht, den kleinen lösen Schmetterling einzufangen. Gefällt's Ihnen? Ist auch von Ihrer Wadtsfreundin, „hübe Glitz“ sagten Sie ja wohl.“
Lily hielt mit strahlenden Augen das Büchlein in der Hand.
„Inwieweit Fingerring von der Kinderhand bis zum eigenen Heerd“ las sie mit allerleibster wüthiger Miene. „Ach Sie sind doch gut, Grich“, jubelte sie plötzlich auf und schmeichelte ihr weiches Kinderhändchen in seine Rechte, „wie gut und passend Sie das für mich gewählt!“
Grich lachte hell auf. „Dachte ich's doch“, rief er fröhlich, „daß der eigene Heerd meinem kleinen Zanzenwind imponiren würde.“
„Still“, bat Lily leise, „war das nicht eine Nachthall?“
„Närrchen“, gab Grich lächelnd zurück. „Die Nachthallen rufen sich zur Meise nach Sieden.“
Er verkniffen. Auch ihm war es plötzlich, als fröge der zauberhafte Sommerabend, den er zu Waldenburger Verlobung mit Lily beim Nachthallengallen genossen, vor ihm auf, der Tag, wo er zu dem Kinde gelangt: „Sie singt von Liebe.“
Und dieser Sang und dieser Klang, der sirtete jetzt in Lilys Herzen, das fühlte er an dem bebenden Händchen das seine Finger noch immer umschloffen hielt.
Das Mühlrad umspann mit süßen Jauber das junge Paar. Lilys strausförmige Lehnte erglänzte an Grichs Brust, und dieser küßte die fröhlichen Lippen wieder und immer wieder und gab dem bräutlichen Kinde die süßesten thörichtesten Namen.
Und Lily gekniefte sich eng an den geliebten Mann und

Neu eröffnet! Weber's Central-Hotel. Neu eröffnet!

Halle a. S., am neuen Marktplatz.

→ Mitte der Stadt. ← → Schöne freie Lage. ← →

40 Fremdenzimmer und Salons,
mit allem Comfort ausgestattet.

Logir-Zimmer von 1 bis 2 Mark.

==== Servis und Licht wird nicht berechnet. ====

Portier an der Bahn. Badevorrichtung im Hause.

Grosses Bier-Restaurant.
Table d'hôte ohne Weinzwang.
Reichhaltige Speisekarte. ff. Münchener und Lagerbier. Gut gepflegte Weine.

Otto Giesert, Chemische Waschanstalt,
Kaulenberg 3.

Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art; seidene, wollene und halbwollene Kleider mit jedem Besatz, Uniformen, Balk- und Wassen-Anzüge, Pelzschäpe, Röcke, Hüte, Westen, Mäntel, Teppiche, Stoppdecken etc. werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne einzuläuteln oder ihre ursprüngliche Färbung zu verlieren, gewaschen oder chemisch gereinigt.

Geschäfts-Gröföffnung

Dem gebrechen Publikum sowie Fuhrwerksbesitzern von Halle und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß ich mich mit dem heutigen Tage als

Schmiede-Meister

Merseburgerstrasse 13b

niederzugesellen habe.

Sämmtliche Arbeiten, Wagenbau und Pferdebeschlag betreffend, werden prompt und billigt angefertigt.

Carl Boche,
Schmiedemeister.

Omnibusfahrt Halle - Landshüt - Schafshüt.

Aus Halle 5 Uhr 45 Minuten früh Posthof.
Aus Landshüt 8 " " " " Nachmittags Kreuzbühler Hof, Steinstraße.
Aus Schafshüt 8 " " " " 15 Min. früh Hotel zum Schwarzen Adler.
" " " " " " 6 " 50 " Abends " " " " " " " " Die Omnibusse haben Anschlag nach Schafshüt.

V. Wiegand,
Landshüt, Hotel zum Schwarzen Adler.

Stiefel und Schuhe

für Herren und Damen werden billig und gut angefertigt und reparirt bei

Feyerabend, Schuhmacher,
Nietleben, Fischebenerstr. 38.

Heidelberg

berühmt als Unterfränkischer und landbäulich idyllischer Ort Südbayerns, zugleich wolkebrunn durch seine Schloßkurg. Sommerfrische ersten Ranges. Mildes Winterklima. Reizenfördernder Gebirgsaufenthalt in herrlicher, wahrer Umgebung. Spaziergänge in der Ebene, den höchsten Anlagen sowie im Reichthal und an den Abhängen der Bergstraße. Gebirgs- und Waldpartien in der nächsten Nähe der Stadt, zu den schönsten Ausflugsplätzen des Denzinger, nach allen Seiten hin leicht und bequem zu erreichen. Täglich Concerte auf dem Schloß und im Stadtpark. Säuer- und Mischts-Breie niedriger als an andern Fremdenplätzen, daher Heidelberg besonders auch empfehlenswerth als Wohnort für Rentiers und Pensionäre. Eisenbahnhöfen nach allen Richtungen hin. Englische Kolonie (englischer Gutsbesitzer). Freizeitleistungen und Privatgesellschaften für Kinder und Mädchen. Schloß- und Kutschhof sowie Operette im neu-reparirten Stadttheater, große Oper im Ramminger Hoftheater, in 35 Minuten zu erreichen. Concerte und Bälle, sowie Vespere ersten Ranges im Museum, als Sammelplatz für die faßbare Welt, Jagd, Fischerei, Rudersport.

Angeseichnete Hôtels und Pensionen ersten und zweiten Ranges.

Wohnungs-Bureau: Unentgeltlicher Wohnungsmittel des gemeinnützigsten Vereins.

Dampf-, warme und Heißbäder.

Pferdebahn und vorzügliche Fröschken.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gestohlen wurden erhaltener Anzeige zufolge:

- 1) Am 20. ds. Mts. aus dem Grundstücke große Steinstraße Nr. 31 ein dunkelfarbener Jaquet-Anzug.
- 2) Vom 18. zum 19. ds. Mts. aus dem Grundstücke Wettinerstraße Nr. 13 ein alter vorbrannter Wälsch-Leinwand.
- 3) Am 19. ds. Mts. aus dem Portierzimmer des Empfangsgebäudes auf hiesigem Bahnhöfe ein mauvegrauer Sommerüberzieher mit gestreiftem Futter, in den Hermeln buntes Gengarnmuster.
- 4) Am 22. ds. Mts. aus der Wädchenschule in der gr. Steinstraße eine graue Fleischerjacke, ein Ellenbogen mit grauer Welle geflocht.
- 5) Vom 22. zum 23. ds. Mts. aus einem Neubau in der Lafontainestraße zwei Wasserwagen, ein Arbeitsroß, zwei baumwollene Jagdhosen, zwei Mauerwintel und eine Mauerkeule.
- 6) Vom 18. zum 19. ds. Mts. aus dem Grundstücke Wettinerstraße Nr. 27 eine weiße Damast-Erdevette des C. S. 24, eine rotbraune Tischdecke mit Kränzen. Einige Bekleidungsgegenstände über den restl. die Hüter, aber den Verlust der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anhängig.

Halle a. S., den 25. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Walhalla-Theater

Bestes Auftreten

fürstlicher Künstler:

Mlle. Ada Lotti,
Brauereiangeläuterin,
Brothers Bill Will,
Clowns, mit ihrem mechanischen Spiel
Hindis.

Misses Clara, Lisa und Alexandrine
Bernardi,
Produktionen auf dem fliegenden und
Doppel-Trapez, sowie Charakterstücke.
Herr Alfred Bodjaroff,
Affenkünstler,
Alice Watt,
Miniatur-Soubrette.
Mr. W. Gadowe,
japanischer Bambus- und Seilkünstler.
Herr Gustav Watt,
Mimiker und Verwandlungskünstler.
Kleinlein Zini Wabshimer,
Kämmerer Weberstängerin und Koblerin.
Kassensammlung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hunde-Maukörbe

und
Hals-Bänder

für Jagd- und
Lugendhunde
offert billigt

W. Tornau,
89. Leipzigerstraße 89.

**Roggen-Dangstroh,
Streu-Stroh,
Alee- und Wiesenheu,
Reife Dorf-Streu**

in Ladungen, sowie im Einzelnen offerirt

Walter Fritze, Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 43.

A. Pfeiffer,
Mechaniker,
Halle a. S., N. Sandberg 20 I (nahe a. Markt)
empfehl. Familien- und
Sandweber.

Mahmalshöfen

aus hervorragenden Fabriken b. billigster Preisstell. Mehr. Oas. Reparaturen prompt u. billigt. Geröstheile, Kadeln, Del. u. c.

Zur Anfertigung aller Arten
Inschriften, Firmen, Schilder,
malereien in nur guter Aus-
führung und billigster Preis-
stellung empfiehlt sich

A. H. Heinze,
Maler,
Gr. Schlam 4,
(Handels Geburtshaus.)

Wiederverkäufers
offerirt

Kautabake
zu Fabrikpreisen

**Filiale der Tabak-Fabrik
Gebrüder Adler,**
Halle a. S., Geißestraße 36a.

**Badewannen,
Sitzwannen,
Fußwannen**

in allen Größen, sowie Anlagen von comple-
teten **Badeeinrichtungen** fertigt billigt
an **H. Oertel, Klempnerstr.,**
Geißestraße 31.

Annoncen

für den General-Anzeiger werden entgegen-
genommen in **Redaction**
Gasthof zur Deutschen Elche.

**Herm. Graeger Nachf.,
Specialfabrik für
Bierdruckapparate**

Geißestraße 58. Halle a. S. Geißestraße 58.
Auf 5 Ausstellungen preisgekrönt. Jährl. Preiscurant post- u. fohren-
frei. 1a. Empfehlungen stehen zu Diensten.

Cur-Saal des Bades „Wittekind“.

**Sonnabend den 3. August,
Abends 8 Uhr:**

Grosses Vocal-Concert

der Opernsängerin Fräulein Emmy Witzmann
und des
Wiener Concert- und Opern-Sängers Hrn. Victor Weber,
unter gefälliger Mitwirkung
des Grossh. Sächs. Hofchauspielers Hrn. Rud. Hock von Weimar,
des Musikdirectors Herrn Ernst Apel und eines gemischten Chores.

Programme und Eintrittskarten sind zum
Vorverkaufspreise von 1 M. zu haben: In den Buch- und Musikalien-
Handlungen von Max Niemeyer (Lippert'sche Buchhandlung), Gr.
Steinstrasse, und Meyer & Stock, Poststr. 9.

Zum Besten der Halle'schen Waisenstiftung.

Mittwoch den 31. Juli Abends 8 Uhr

im Paradiesgarten

bei italienischer Nacht und bengalischer Beleuchtung

Grosses Concert,

veranstaltet von der
unter Mitwirkung
der hiesigen **Regiments-Kapelle.**

Männer-Liedertafel

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand der Männer-Liedertafel.

Programme nebst Liste an der Kasse.

Program. Orchester: Hochzeitsmarsch aus: Ein Sommernachtsstraum
(Mendelssohn), Duettino „Ness“ (Wagner), Weimertanz,
Chaconne (Scherz), Zwei Köpfe-Gonnet-Quartette (Goldsch), Duettino
Zell (Mozart), Ein musikalischer Hühnerbogen, Potpourri (Gardani).
Gesänge: Sechs Männerchöre a capella, zwei Solo-Quartette, drei
Männerchöre mit Orchesterbegleitung: a) Waldbarren (G. Schulz), Brin-
zessin Aie (G. Schulz), Ein Sonntag auf der Alm (Koch).

Billets im Vorverkauf, 3 Stück 1 Mark, sind in den Giebigchensteinen der
Herrn **Steinbrecher & Jasper**, am Markt und Geißestraße, des Herrn
**Schmidt, Bohlfstraße, Krimmling, Rammelschlag, Grimm, Wollstorf, im
Theater- u. Restaurant**, sowie im **Paradies** selbst zu haben. Billets an
der Kasse 40 Pf.

**Nationale
Amateur-Ruder-Regatta**

auf der Saale zwischen der Nebeninsel n. der Halle'schen Schlenke

Vorrennen Sonnabend den 3. August Nach-
Sauptrennen Sonntag den 4. August mittags 3 Uhr.

Während der Regatta **Concert** zweier Musikhöre.

Preise der Plätze: Sonnabend 50 Pf.,
Sonntag: Hauptplatz 3.00 M., Tribüne 2.00 M.,
Seitplatz 1.00 M., Stehplatz 50 Pf.

Vorverkauf für Billets und ausführliche Programme bei Herren:
Beek Leipzigplatz 1, Steinbrecher & Jasper Markt 1 u. Schlangengasse 1,
Schwaab Gr. Wollstr. 3, F. W. Gläser Gr. Wollstr. 18, sowie in sämtlichen
Giebigchensteinen von Grimm: A. Reichardt jr. Giebigchenstein.

**Zugang nach dem Regattaplatz von der Mansfelderstr.
links von Chielikes Restaurant.**

Regatta-Verein Giebigchenstein-Halle a. S.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 2. August:

Sechstes Abonnements-Concert

im Hofjäger.

Karten sind an der Kasse vorzuziehen. Der Vorstand.
Anfang halb 8 Uhr.

Saalschloss-Brauerei Giebigchenstein.

Heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.
Entree à Person 30 Pf.

Billets im Vorverkauf 15 Stück 3 Mark wie bekannt.

„Hofjäger“.

Heute Mittwoch Nachmittags:

Familien-Concert

von der Kapelle des Herrn Heitschel.
Entree frei.